



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15497
Montag, 14. Jänner 2019

Brexit: Verzweifelte Abwehr gegen den drohenden "No Deal"	1
LK-Lebensmittelcheck: Alle 32 überprüfte Fertigteige ohne Herkunftsangaben	1
Zahl der tödlichen Traktorunfälle hat sich 2018 fast verdoppelt	3
Österreichische Energieagentur: Konkrete Maßnahmen für fossilfreie Zukunft	3
EU: Landwirtschaftliche Betriebe werden zu 72% von Männern geführt	5
EU: Anstieg der Erzeugermilchpreise Ende 2018 gestoppt	5
Eurasische Wirtschaftsunion führt GVO-Kennzeichnungspflicht ein	6
EU-Schlachtrindermarkt: Preisentwicklung verläuft uneinheitlich	6
Jungbauern: Kooperation mit Landwirtschaftsministerium von zentraler Bedeutung	7
LK Wien präsentiert am Neujahrsempfang ihre agrarpolitischen Agenden	8
76. NÖ Bauernbundball setzte Zeichen für Miteinander von Stadt und Land	9
LFI und LK Salzburg laden zur Veranstaltung "Gscheitern - aus Fehlern lernen"	11
SALON Galadinner 2019 von Starkoch Massimo Bottura	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Brexit: Verzweifelte Abwehr gegen den drohenden "No Deal"

Britische Agrarverbände warnen vor den Folgen eines ungeordneten Austritts

London, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Einen Tag vor der Abstimmung in London ziehen die Befürworter des Austrittsvertrags noch mal alle Register. Britische Agrarverbände aus Nordirland, England, Schottland und Wales schickten einen Brandbrief an alle britischen Abgeordneten im Unterhaus. Sie warnen darin dringlich vor den katastrophalen Folgen eines Austritts aus der EU ohne Vertrag. Ab dem 29. März 2019 kämen die Fleischexporte in die EU zum Erliegen, wenn für Rindfleisch ein Ausfuhrzoll von 65% fällig wird, für Lammfleisch von 46% und für Geflügel von 27%. Ein unregelmäßiger Austritt bedrohe die Zukunft vieler Betriebe. Zum ersten Mal ginge es um die grundsätzliche Frage, ob eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln im Vereinigten Königreich sichergestellt werden könne, holen die Agrarverbände in ihrem Brief aus. Sollte die Regierung nach dem Brexit ungezügelt Nahrungsmittelimporte aus Drittländern zulassen, um die Versorgung sicherzustellen, untergrabe dies die bisher hohen Standards im Vereinigten Königreich und bringe die heimische Landwirtschaft zusätzlich in Bedrängnis, betonen die Verbände. * * * *

Derweil zeigt sich die EU am Vortag der Abstimmung von der offenen Seite. Über 100 Europaabgeordnete werben für einen Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU. "Unsere Herzen und unsere Türen sind offen", erklärte der deutsche Europaabgeordnete **Peter Liese** (CDU). Auch eine Verschiebung des Austritts von März auf Juli hat die EU-Kommission schon mal inoffiziell ins Spiel gebracht, um Druck aus der Sache zu nehmen. EU-Ratspräsident Donald Tusk und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker versichern in einem offenen Brief, dass das Notfallprogramm für Nordirland möglichst nicht in Kraft treten soll. Stattdessen sollten die EU und das Vereinigte Königreich unmittelbar nach dem Austritt in die Verhandlungen über die langfristigen Handelsbeziehungen einsteigen. Am Notfallprogramm für Nordirland nehmen radikale Brexitbefürworter Anstoß und fühlen sich von der EU bevormundet.

Die britische Premierministerin Theresa May ist in die Enge getrieben und argumentiert, entweder gebe es einen Brexit mit dem von ihr ausgehandelten Vertrag oder es gebe am Schluss gar keinen Brexit. Für eine Ablehnung des Austrittsvertrags reichen 318 Stimmen. Rund 100 Abgeordnete der regierenden Torys haben ihr "Nein" angekündigt. Hinzu kommen zehn Abgeordnete aus Nordirland, die den Vertrag ablehnen. Auch die meisten der 262 Abgeordneten der oppositionellen Labour Party wollen dagegen stimmen. Alles sieht nach einer Abstimmungsniederlage von May aus. (Schluss) mö

LK-Lebensmittelcheck: Alle 32 überprüfte Fertigteige ohne Herkunftsangaben

Mehr Transparenz, Herkunftsüberprüfung und Sicherheit für Konsumenten gefordert

St. Pölten, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Ein Jahr ist es nun her, dass die Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich den sogenannten Lebensmittelcheck ins Leben gerufen hat. Das Ziel war klar gesteckt: Einmal im Jahr soll eine Produktgruppe in Hinblick auf die Herkunftsdeklaration unter die Lupe genommen werden. Doch der aktuelle Lebensmittelcheck hat die Brisanz des Themas noch einmal erhöht. "Regionalität liegt im Trend. Die Supermärkte werben mit Fahnen in rot-weiß-rot und wissen diesen Trend klar für sich zu nutzen. Bei den 32 überprüften Produkten aus 14 Filialen der

wichtigsten Supermarktketten war aber bei keinem einzigen angeführt, woher die Rohstoffe tatsächlich stammen. Eine umfassende Herkunftsdeklaration bei verarbeiteten Produkten ist wichtig, um Sicherheit und Transparenz für die Konsumentinnen und Konsumenten zu schaffen und die Verwendung von hochqualitativen heimischen Produkten sichtbar zu machen", erklärt LK-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** und sieht die Hersteller, den Handel und die Politik gefordert. "Die transparente Herkunftskennzeichnung muss gesetzlich verankert werden und es muss auf eine verstärkte Herkunftsüberprüfung gedrängt werden", so Schmuckenschlager. Zusätzlich soll von der Bundesregierung und den EU-Gremien überprüft werden, ob künftig die geografische Ursprungsangabe und -anmutung auf Lebensmitteln nur mehr dann zulässig ist, wenn diese Herkunft nachvollziehbar und überprüfbar ist. * * * *

Dem kann die Präsidentin der Bäuerinnen Niederösterreich, **Irene Neumann-Hartberger**, nur beipflichten: "Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren nach höchsten Qualitätsstandards Getreide, Eier, Zucker und Milch - von all dem können unsere österreichischen Konsumenten nichts in ihren Mehlspeisen finden, wenn sie auf Fertigteige zurückgreifen und manches grenzt auch an bewusste Konsumententäuschung."

Konsumententäuschung durch Logos, Siegel und Co?

Auffällig ist die Flut an Siegeln und eigenen Auszeichnungen, die sich immerhin auf 28 Verpackungen finden. Wie weit sich Konsumenten von den teilweise nicht aussagekräftigen Logos leiten lassen, kann nicht beurteilt werden, über die Herkunft der Produkte und Zutaten sagen die Siegel allerdings wenig aus.

Weitere Ergebnisse im Überblick

Das Herkunftsland der Teige ist bei mehr als 50% der Produkte nicht bekannt. Gekauft wurden 30 Weizenmehlprodukte und zwei Dinkelteige. Erschreckend ist, dass nur ein einziger Erzeuger angab, dass das Mehl aus Österreich stammt. Zucker ist in 80% der getesteten Teige enthalten, doch woher dieser stammt, wird nicht angegeben. Sechs der Produkte - ausschließlich Mürbteige - enthalten Volleipulver, wobei nur einmal ausgewiesen war, dass dieses aus Österreich kommt. Die Haltungsform hingegen war zumindest dreimal gekennzeichnet. Die Herkunft der Eier in den restlichen Teigen und die Haltungsform der Legehennen werden nicht deklariert, was im Grunde genommen schon viel verrät.

Palmöl statt Fette aus Österreich

Die zweithäufigste Zutat im Teig ist Fett. 91% der geprüften Produkte enthalten das umstrittene Palmöl. "Würde man hier wirklich auf österreichische Herkunft achten und sie nicht nur suggerieren, dann würde man erst gar nicht auf eine solch umstrittene Zutat greifen", sind sich Schmuckenschlager und Neumann-Hartberger einig. Umso erschreckender: Es konnte nur ein Bioprodukt unter allen Blätter- und Mürbteigen gefunden werden, welches aber trotzdem Palmfett enthält.

Die detaillierten Ergebnisse des Lebensmittelchecks sind im Internet unter <https://noe.lko.at> zu finden.

Konsumentinnen und Konsumenten können Auffälligkeiten oder Ungereimtheiten jederzeit per E-Mail unter lebensmittelcheck@lk-noe.at bekanntgeben. Die LK Niederösterreich geht den Meldungen gerne auf den Grund. (Schluss)

Zahl der tödlichen Traktorunfälle hat sich 2018 fast verdoppelt

ÖAMTC Fahrtechnik, SVB und Steyr Traktoren bieten bis Ende April spezielle Trainings an

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Im abgelaufenen Jahr wurden im österreichischen Straßenverkehr neun Menschen bei Traktorunfällen getötet - um vier mehr als 2017 (Quelle: BMI). Weit häufiger als Verkehrsunfälle sind aber Arbeitsunfälle mit Zugmaschinen am Hof oder Feld. Laut Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) ereignen sich die häufigsten beim Auf- und Absteigen beziehungsweise beim Abspringen, am folgenschwersten sind jedoch Fahrzeugstürze. "Viele Unfälle passieren auch, weil der Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert", weiß Fahrtechnik-Experte **Josef Dvorak** vom ÖAMTC. Abhilfe will der ÖAMTC hier mit eigenen Traktoren-Trainings in seinen Fahrtechnik-Zentren schaffen. Zwischen Jänner und Ende April werden insgesamt 55 Fixtermine mit Leihfahrzeugen angeboten. * * * *

Moderne Traktoren sind durch die Ausstattung mit Assistenzsystemen und Fahrerschutzeinrichtungen relativ sicher. Dennoch kommt es immer wieder zu fahrtechnischen Fehlern in steilem Gelände, das früher nur mit der Hand bewirtschaftet werden konnte. Kippt der Traktor, werden Personen häufig aus dem Schutzbereich herausgeschleudert und dabei durch das Fahrzeug selbst oder durch einen heftigen Aufprall auf den Boden verletzt. "Neue Traktoren sind bereits mit Sicherheitsgurten ausgestattet, die aber leider häufig nicht angelegt werden", so Dvorak.

Fahrsicherheitstrainings in den ÖAMTC Fahrtechnik-Zentren

Diese Gefahrensituationen sind Inhalt von speziellen Fahrsicherheitstrainings, die die SVB und Steyr Traktoren seit vielen Jahren gemeinsam mit der ÖAMTC Fahrtechnik anbieten. So wird beispielsweise die von der SVB ins Leben gerufene Aktion "Wo ist dein Kind?" im Detail besprochen. Bei den Kursen wurden bisher über 12.000 Teilnehmer geschult. "Bei den Traktoren-Trainings wird der richtige Umgang mit dem Gerät geübt. Schwerpunkte sind Sicherheit und Fahrzeugbeherrschung in kritischen Situationen sowie Geschicklichkeit", erklärt Dvorak.

Die Firma Steyr stellt dafür modernste Traktoren mit allen am Markt befindlichen Bremssystemen und Getriebetechniken zur Verfügung - von ABS bis zur Allradbremse. Auf dem Trainingsprogramm stehen das Durchfahren von rutschigen Kurven, das sichere Befahren von Gefällestrecken, das Bremsen und Ausweichen vor Hindernissen und die besonderen Gefahren im Anhängerbetrieb. Außerdem wird eine Notbremsung auf rutschigem Untergrund simuliert und die Teilnehmer erfahren, wie man mit Hinterrad- oder Allradantrieb bei einer Steigung sicher anfahren kann. (Schluss)

Österreichische Energieagentur: Konkrete Maßnahmen für fossilfreie Zukunft

Traupmann: Politik, Wirtschaft und Verwaltung bei konkreter Umsetzung begleiten

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Die Österreichische Energieagentur aktualisiert ihre Strategie für die Energiezukunft. "Wir wissen, wohin wir wollen. Die Vision einer fossilfreien Gesellschaft in der langfristigen Betrachtung steht außer Zweifel. Nun geht es darum, dass wir mit der Umsetzung dieser Strategie durch konkrete Maßnahmen so rasch wie möglich beginnen, da sonst die Gefahr besteht,

dass uns die Zeit davonläuft. Aus der Vision wird daher eine Mission, und auf dieser basierend beraten wir Politik, Wirtschaft und Verwaltung", erklärt Geschäftsführer **Peter Traupmann**. Deshalb habe die Energieagentur im November 2018 in der Generalversammlung bereits den Übergang vom strategischen Schwerpunkt "visionzero" zur "missionzero" vorgenommen. * * * *

Energiezukunft soll sauber, smart und profitabel sein

"Die Herausforderungen durch die Klimakrise sind groß und werden Wirtschaft und Gesellschaft verändern. Mehr Energieeffizienz, die Senkung des Energieverbrauchs, die Umstellung auf erneuerbare Energie, Gebäudesanierungen und nachhaltiges Heizen sowie saubere Mobilität - dafür braucht es massive Investitionen und Innovationen. Gleichzeitig sehen wir in diesen Bereichen Chancen für österreichische Unternehmen, die oft führend in nachhaltigen Technologien sind. Unser Ziel ist es, dass die Energiezukunft sauber, smart und profitabel wird", so Traupmann.

Fossile Ressourcen durch nachhaltige Rohstoffe ersetzen

Maßnahmen der "missionzero" sollen in den Regionen und Gemeinden sowie in den vielen heimischen Betrieben umgesetzt werden. "Die fossilfreie Zukunft betrifft aber nicht nur das Energiesystem. Die zukünftige Bioökonomie-Strategie und deren Umsetzung müssen den Ersatz der fossilen Ressourcen durch nachhaltige Rohstoffe mit sich bringen", betont Traupmann. Das könne etwa der Ersatz von ölbasierten Kunststoffen durch erneuerbare oder recyclebare Rohstoffe sein.

Die zwei weiteren Eckpfeiler der Energiezukunft-Strategie der Energieagentur lauten "energieintelligenz" und "transformation". Ersteres bedeutet, dass die unterschiedlichsten Komponenten der Energie- und Mobilitätszukunft bestmöglich zusammenspielen, denn die Vernetzung durch die Digitalisierung ist ein wesentlicher Treiber, um den Anteil erneuerbarer Energie, die dafür benötigte Flexibilität des Stromsystems und die Energieeffizienz zu steigern.

Energiebranche im Umbruch

Der Eckpfeiler "transformation" bedeutet laut Traupmann, dass sich die Energiebranche durch Digitalisierung, Dezentralisierung und Dekarbonisierung im Umbruch befindet: Markteintrittshürden verschwinden, die Sektorkopplung bringt neue Herausforderungen, aber auch Chancen, Branchengrenzen lösen sich auf, neue Geschäftsmodelle entstehen. Kunden werden zu "Prosumern" und neue Akteure treten in den Markt ein.

"Um diese Systemwende hin zu einer fossilfreien Gesellschaft erfolgreich zu meistern, braucht es - auch über Sektor- und Branchengrenzen hinweg - Austausch und Kooperation. Die Energieagentur als unabhängige wissenschaftliche Institution übernimmt dabei die Rolle als Plattform für Unternehmen, die öffentliche Hand, Haushalte sowie für Entscheidungsträger der Energiewirtschaft", erläutert der Geschäftsführer. Die Energieagentur habe die Schwerpunkte neue Technologien, energieeffiziente Systeme und erneuerbare Energieträger bereits seit ihrer Gründung vor rund 40 Jahren in ihren Statuten verankert. Diese Schwerpunkte seien auch Teil der Klima- und Energiestrategie #mission2030, und die "missionzero" solle jetzt dazu dienen, diese Strategie erfolgreich umzusetzen. (Schluss)

EU: Landwirtschaftliche Betriebe werden zu 72% von Männern geführt

Österreich beim Frauenanteil im vorderen Drittel

Luxemburg, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Die Landwirtschaft ist weiterhin eine von Männern dominierte Sparte. 2016 waren sieben von zehn landwirtschaftlichen Betriebsführern in der Europäischen Union männlich. Nur 28% der EU-weit 10,5 Mio. bäuerlichen Betriebe waren in weiblicher Hand, gab Eurostat, das statistische Amt der EU, heute bekannt. Die EU-Staaten mit dem höchsten Anteil weiblicher Betriebsführer in der Landwirtschaft waren 2016 Lettland und Litauen mit jeweils 45%, gefolgt von Rumänien (34%) und Estland (33%). Österreich lag mit einem Anteil von 31% an sechster Stelle im EU-Länderranking. Das Schlusslicht bildeten mit nur 10% oder weniger weiblichen "Farm-Managern" Deutschland (10%), Dänemark (8%), Malta (6%) und die Niederlande (5%). * * * *

Wenig erfreulich fällt auch das Ergebnis hinsichtlich der Altersstruktur in der EU-Landwirtschaft aus. So war laut Eurostat 2016 ein Großteil der bäuerlichen Betriebsführer (58%) 55 Jahre oder älter. Nur etwa jeder zehnte (11%) war unter 40 Jahre alt und bei den Landwirtinnen lag dieser Anteil sogar bei nur 9%. (Schluss) hub

EU: Anstieg der Erzeugermilchpreise Ende 2018 gestoppt

Erlöse waren im Dezember im Durchschnitt leicht rückläufig

Brüssel/Den Haag, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Der im Juni 2018 einsetzende Anstieg der Erzeugermilchpreise in der EU ist Ende des Jahres zum Stillstand gekommen. Nach Angaben der Europäischen Kommission konnten die Erlöse im November im EU-Mittel noch leicht gegenüber dem Vormonat zulegen, und zwar um 0,26 Cent auf 36,06 Cent netto je kg. Für Dezember rechnet die Brüsseler Behörde aufgrund von vorläufigen Daten bereits mit einem leichten Preisrückgang auf 35,90 Cent. Die von der EU-Kommission berechneten durchschnittlichen Erzeugermilchpreise basieren auf dem tatsächlichen Fett- und Eiweißgehalt der angelieferten Rohmilch. * * * *

Die monatliche EU-Milchpreiserhebung des niederländischen Landwirteverbandes LTO kommt zum Ergebnis, dass bereits im November 2018 ein leichter Preisrückgang um 0,16 Cent auf 34,66 Cent je kg verzeichnet wurde. Zur Erklärung: Dem LTO-Durchschnittswert liegt eine Standardmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß zugrunde, daher ist dieser Wert niedriger als der EU-Schnitt (weil letzterer die zu Jahresende höheren Inhaltstoffe berücksichtigt). Der LTO-Durchschnitt wird außerdem auf Basis der Auszahlungsleistungen von 17 marktführenden Milchverarbeitern in Nord- und Mitteleuropa errechnet.

Aber auch bei der LTO-Erhebung gehen die Experten davon aus, dass im Dezember 2018 die Milcherlöse rückläufig waren. Als Beispiele werden der deutsche Marktführer DMK und der dänische Molkereiriese Arla genannt, die beide im Dezember eine Verringerung um 1 Cent gemeldet haben. Auch die britische Molkerei Dairy Crest hat ihre Auszahlung verringert (um 1,2 Cent), allerdings dürfte hier auch die Schwäche des Pfund eine Rolle gespielt haben. Für Jänner 2019 haben einige Verarbeiter wie die niederländischen Molkereien Royal A-ware und FrieslandCampina sowie Arla in Dänemark weitere Preissenkungen angekündigt.

Im Gesamtjahr 2018 dürfte der mittlere EU-Erzeugermilchpreis laut vorläufigen LTO-Schätzungen bei rund 34 Cent netto und damit um gut 3% unter dem Vorjahresniveau gelegen sein. (Schluss) kam

Eurasische Wirtschaftsunion führt GVO-Kennzeichnungspflicht ein

Übergangsfrist endet nach 18 Monaten

Moskau, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - In Russland und den weiteren Mitgliedsländern der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) müssen Lebensmittelhersteller demnächst ihre Produkte, die gentechnisch veränderte Organismen (GVO) enthalten, entsprechend kennzeichnen. Das hat der Rat der Eurasischen Wirtschaftskommission (EAWK) angeordnet, berichten die russischen Medien. Der kurz vor dem Jahreswechsel in Kraft getretene Beschluss sieht für die Umsetzung der Kennzeichnungspflicht jedoch eine Übergangsfrist von 18 Monaten vor. Neben Russland gehören der EAWU Weißrussland, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan an. (Schluss) pom

EU-Schlachtrindermarkt: Preisentwicklung verläuft uneinheitlich

Österreich: Notierungen für Schlachtkühe können zulegen

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt wird derzeit eine uneinheitliche Preisentwicklung verzeichnet. In Deutschland wird sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Rindern von einer schwachen Nachfrage seitens der Schlachthöfe berichtet. Die Preise tendieren leicht nach unten. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren leicht gestiegen und trifft auf einen, für diese Jahreszeit üblich, etwas geringeren Bedarf. Vor allem bei Stieren, die außerhalb der Qualitätsprogramme vermarktet werden, besteht weiterhin eine verhaltene Nachfrage. Die Preise sind hier leicht rückläufig. Bei Schlachtkühen steht ein rückläufiges Angebot einer sehr guten Nachfrage gegenüber, die Notierungen können daher leicht zulegen. Bei Schlachtkälbern trifft die aktuell verfügbare Menge auf eine normale Nachfrage, die Erlöse sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse erwartet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 einen geringeren Basispreis von 3,63 Euro netto/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,05 Euro Erlöst, die Notierung für Schlachtkühe steigt auf 2,17 Euro. Die Preise für Schlachtkälber bleiben mit 6,25 Euro unverändert. Bei den angegebenen Basispreisen handelt es sich um Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Jungbauern: Kooperation mit Landwirtschaftsministerium von zentraler Bedeutung

Arbeitsgespräch mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger geführt

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Zu einem Arbeitsgespräch und gemeinsamen Austausch lud Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** das neue Präsidium der Österreichischen Jungbauernschaft, angeführt von Bundesobmann **Franz Xaver Broidl**. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen dabei die zentralen Forderungen und Themenschwerpunkte der Jungbauernschaft, die mit rund 50.000 Mitgliedern die größte politische Interessenvertretung für junge Bäuerinnen und Bauern im Bundesgebiet ist. "Die derzeit laufenden Verhandlungen rund um die zukünftige Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sind richtungsentscheidend - für die Landwirtschaft in Österreich und in Europa", betont Broidl zu Beginn des Treffens. * * * *

Junge Bäuerinnen und Bauern brauchen optimale Rahmenbedingungen

"Ein Schwerpunkt der GAP-Verhandlungen liegt völlig zu Recht auf dem Generationenwechsel in der Landwirtschaft. Nur mit den entsprechenden Rahmenbedingungen können die jungen Bauern ihre vielfältigen Aufgaben und ihre Verantwortung - Stichwort Versorgungssicherheit - erfüllen", bekräftigt Broidl und verweist dabei auch auf die notwendige Berücksichtigung im EU-Agrarbudget. Gefordert werden unter anderem die Beibehaltung der Top-up-Zahlungen für Junglandwirte sowie die Erhöhung der Pauschalzahlungen bei der Existenzgründungsbeihilfe.

Vonseiten der Bundesministerin, von 2007 bis 2012 selbst Bundesobfrau der Jugendorganisation, gibt es für die Forderungen und Anliegen der Jungbauernschaft volle Unterstützung: "Österreichs Landwirtschaft ist die jüngste in Europa. Unser Ziel muss es sein, diese Vorreiterrolle weiterhin einzunehmen und noch auszubauen", unterstrich Köstinger bei dem Zusammentreffen.

Digitalisierung und Herkunftskennzeichnung als Schwerpunktthemen

Ein besonderer Fokus des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie der Jungbauernschaft liegt im kommenden Jahr auf den Themen Digitalisierung und Herkunftskennzeichnung. "Um die Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können, braucht es eine starke Verankerung in der Aus- und Weiterbildung. Allgemein haben wir in diesem Bereich noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten, bietet sich doch gerade für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft eine Vielzahl an Chancen", ist Broidl überzeugt.

Große Unterstützung erfährt auch die geplante Umsetzung einer gesetzlich verankerten Herkunftskennzeichnung bei landwirtschaftlichen Produkten, wie sie im Regierungsprogramm verankert wurde. "Die Konsumenten müssen sich noch transparenter und bewusster für österreichische Lebensmittel entscheiden können", unterstreicht Broidl dieses Anliegen und verweist dabei auch auf die aktuelle Kampagne von Landwirtschaftskammer und Bauernbund.

Junge Menschen für Landwirtschaft begeistern

"Die Jungbauernschaft zeichnet sich seit vielen Jahren als starke Interessenvertretung und Sprachrohr für die jungen Bauern in diesem Land aus. Wir werden weiterhin intensiv zusammenarbeiten, um die Anliegen der jungen Landwirtschaft bestmöglich durchzusetzen", bekräftigt Köstinger zum Abschluss des Gesprächs. Das gesamte Präsidium sicherte Bundesministerin Köstinger die volle Unterstützung für ihre agrarische Arbeit zu: "Gemeinsam muss es unser Ziel sein, noch mehr junge Menschen für die Landwirtschaft zu begeistern und die Lebens- und Arbeitsumstände der Jungbauern zu verbessern. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium ist dafür von zentraler Bedeutung", so Broidl abschließend. Die Österreichische Jungbauernschaft ist mit rund 50.000 Mitgliedern die größte politische Interessenvertretung für junge Bäuerinnen und Bauern im Bundesgebiet. (Schluss) - APA OTS 2019-01-14/14:05

LK Wien präsentiert am Neujahrsempfang ihre agrarpolitischen Agenden

Proaktives Bekenntnis der Politik zur Stadtlandwirtschaft

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Beim traditionellen Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer (LK) Wien am 11. Jänner 2019 konnten die beiden Gastgeber, LK-Präsident **Franz Windisch** und Kammerdirektor **Robert Fitzthum**, rund 120 Gäste begrüßen. Darunter Funktionäre der LK und Partner aus Landwirtschaft, Interessenvertretung, Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Das Jahr 2019 bringt einige Vorsätze und Ziele mit sich. Unter anderem fordert die LK Wien Unterstützung von der Landespolitik zur Standortsicherung und ein proaktives Bekenntnis zur Stadtlandwirtschaft. * * * *

"Die Grundzufriedenheit der Österreicher ist nach einer Umfrage sehr hoch, aber die Bevölkerung sehnt sich nach Sicherheit. Dieses Bedürfnis kann die Wiener Landwirtschaft im Bereich Versorgung für die fast 2 Mio. Bewohner der Bundeshauptstadt garantieren. Die innovative Produktvielfalt ist so hoch wie noch nie, ebenso wie die Vielzahl an Vermarktungsformen - von Ab-Hof-Verkauf über Märkte bis zu Foodcoops -, aber die Herausforderungen steigen auch tendenziell zu den zahlreichen Möglichkeiten. Generell sind die Betriebe der Stadtlandwirtschaft multifunktional. Schlagworte wie Regionalität, Landschaftspflege, Innovation, Diversität oder kontrollierte Produktion sind Ansprüche der Konsumenten, die von den Wiener Gärtnern, Winzern und Ackerbauern erfüllt werden. Damit die Stadtlandwirte die hohen Nutzungsansprüche der Verbraucher erfolgreich erfüllen können, muss es ein klares 'Ja' zu den lokalen Produktionsprozessen geben. Die Bereitstellung der benötigten Flächen und die Einbindung in angestrebte Pläne und Prozesse der Stadtregierung sind unabdingbar mit einem gemeinsamen Erfolg verbunden", betonte Kammerpräsident Windisch bei der Begrüßung.

Stadtlandwirtschaft gewährleistet Ernährungssicherheit

Für die nachhaltige Versorgungssicherheit der Menschen in urbanen Räumen mit Lebensmitteln in höchster Qualität benötigt es bewährte und neue Formen der Stadtlandwirtschaft. Denn regionale Produktion und Konsumation sind auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, da diese Produkte nicht kilometerweit transportiert werden müssen.

Stadtlandwirtschaft als Marke

Eine kundenorientierte Weiterentwicklung der Betriebe ermöglicht ein neues technisches Tool, das auf allen Online-Kanälen der Stadtlandwirtschaft Wien und auch auf den Webseiten der bäuerlichen Betriebe sowie bei verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt werden kann. Rückmeldungen von Kunden, die unter anderem ab Hof oder auf Märkten einkaufen, sollen damit erfasst werden und somit schrittweise zum Aufbau einer authentischen regionalen Dachmarke für Wien beitragen. "Die Kennzeichnung der Produkte der Stadtlandwirtschaft ist ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren. Unser Ziel ist es, eine Dachmarke zu entwickeln und das Wiener Gemüse, den Wiener Wein und alle Erzeugnisse der Stadtlandwirtschaft für die Konsumenten erkennbar zu machen", so Kammerdirektor Fitzthum.

Weitere Herausforderungen im Jahr 2019

Die globale Austauschbarkeit von Produkten sowie die zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der gemeinsamen Agrarpolitik sind weitere wichtige Agenden der Stadtlandwirtschaft. (Schluss)

76. NÖ Bauernbundball setzte Zeichen für Miteinander von Stadt und Land

Dank an Bäuerinnen und Bauern als Gestalter des ländlichen Raumes

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Die Akademikerguppe des NÖ Bauernbundes lud bereits zum 76. Mal zu einem der stimmungsvollsten und größten Bälle Österreichs, dem NÖ Bauernbundball, der vergangenen Samstag im Austria Center Vienna über die Bühne ging. Rund 6.000 Besucherinnen und Besucher kamen zu dem besonderen Ereignis und verfolgten den festlichen Einzug der 60 Landjugend-Tanzpaare unter der Leitung der Volkskultur NÖ sowie der Produktköniginnen, die von den Fahmenträgern aus den landwirtschaftlichen Fachschulen Gaming und Gießhübl begleitet wurden. "Auch in seiner 76. Auflage lebt unser Ball vom Zusammenspiel der Vielfalt: Hier kommen Tradition und Moderne zusammen, tanzen Junge und Junggebliebene, reichen Konsumenten Bauern die Hand. Das macht unseren Bauernbundball seit Anbeginn zur einer Brücke zwischen Stadt und Land", betonten die Obfrau der veranstaltenden Akademikerguppe, NÖ Bauernbund-Direktorin **Klaudia Tanner**, und Ballobmann **Stefan Jauk**. * * * *

NÖ Bauernbund-Obmann **Hermann Schultes** sprach den eingeleiteten Generationenwechsel an der blau-gelben Agrarspitze an. Er habe vollstes Vertrauen in seine Nachfolger und sei überzeugt, dass "Niederösterreich auch in Zukunft mit einer umsichtigen Strategie einen positiven Weg einschlagen wird". Der neue Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** erläuterte sein Verständnis von Agrarpolitik als moderne Gesellschaftspolitik und den Auftrag der Bewusstseins-schaffung, dass "die Teller in der Stadt vom Land gedeckt" werden.

Kurz und Miki-Leitner: Bauern als Partner auf Augenhöhe

Im Sinne seiner Politik für die arbeitenden Menschen dankte Bundeskanzler **Sebastian Kurz** den Bäuerinnen und Bauern für ihren tagtäglichen Einsatz für die Familie, für den Betrieb und für die Gesellschaft, indem sie gesunde Lebensmittel produzieren, für erneuerbare Energien sowie die gepflegte Landschaft. Ebenso würdigte er ihre freiwilligen Leistungen in unzähligen Vereinen und ihr ehrenamtliches Engagement. Das "Miteinander gestalten" von Land und Landwirtschaft stellte Landeshauptfrau **Johanna Miki-Leitner** in den Mittelpunkt ihrer Ansprache. "Diese Zusammenarbeit und der Zusammenhalt waren im vergangenen Jahr - mehr denn je - gefragt", erläuterte die Landeshauptfrau mit Blick auf die Wetterkapriolen im abgelaufenen Jahr und plädierte auch in Zukunft für eine "enge gemeinsame Allianz, für ein gemeinsames 'An einem Strang ziehen'".

Entsprechend dem Regionalitätsanspruch wurden die Ballgäste mit Schmankerln aus Niederösterreich verwöhnt, die rot-weiß-rote Herkunft der außer Haus konsumierten Lebensmittel war auf der Speisekarte mit der "Gut zu wissen"-Lupe ausgelobt. Eine regional zünftige Jause wurde auch im "So schmeckt NÖ"-Weindorf kredenzt. Als schlagkräftiger Partner der Veranstaltung organisierte die NÖ Landjugend wieder die Bar in der Radio-NÖ-Disco, die Milchbar, die Mostkost und den AMA-Gütesiegel-Melk-Wettbewerb, bei dem man seine Fähigkeiten im Melken an einer Plastikkuh versuchen konnte. Unverzichtbare Bestandteile des Balls waren ebenso das Jungbauernkalender-Casting, die Suche nach dem schönsten Trachtenpärchen, der Schießstand des NÖ Landesjagdverbandes und die Bäuerinnen-Bar. Als besonderes Highlight galt die traditionelle Mitternachtsquadrille, die im Saal Niederösterreich stattfand. Blumige Grüße überbrachten auch die NÖ Gärtner und Junggärtner, die das Austria Center mit über 10.000 Orchideen, Rosen, Nelken sowie Lilien schmückten und so für farbenfrohe Akzente sorgten.

Hochkarätig besuchter Ballabend

Unter den zahlreichen Ehrengästen schwangen unter anderem auch Bundesministerin Elisabeth Köstinger, LH a. D. Erwin Pröll mit Gattin Sissy, der designierte NÖ Bauernbund-Obmann LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, die Landesräte Ludwig Schleritzko und Martin Eichtinger und der 2. NÖ Landtagspräsident Gerhard Karner das Tanzbein. Unter die zahlreichen Festgäste gesellten sich auch EU-Kommissar Johannes Hahn mit Vizekanzlerin a. D. Susanne Riess, EU-Abgeordneter Othmar Karas und Kurz-Berater Stefan Steiner. Den Abend genossen neben zahlreichen weiteren Polit-Spitzenfunktionären auch VPNÖ-Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner, die Wiener ÖVP-Klubobfrau Elisabeth Olischar, Bauernbund-Präsident Georg Strasser und Direktor Norbert Totschnig, die Generalsekretäre Ferdinand Lembacher und Josef Plank, die Bauernbundvertreter aus den Bundesländern Wien mit Präsident Franz Windisch und Direktor Norbert Walter, aus der Steiermark mit Direktor Franz Tonner und dem Burgenland mit Direktor Josef Prantl. Auch Ehrenobmann LR a. D. Franz Blochberger, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger sowie die LK NÖ-Vizepräsidenten Theresia Meier und Otto Auer mit Kammerdirektor Franz Raab ließen sich das Ballereignis nicht entgehen.

Für die Jugend eine flotte Sohle aufs Parkett legten Landjugend-Bundesleiter Alexander Bernhuber, die Landesleitung der Landjugend NÖ, Gerald Wagner und Anna Haghofer, die Vertreter der Österreichischen Jungbauern mit Bundesobmann Franz Xaver Broidl und NÖ-Landesobmann Harald Hochedlinger sowie der Jungen Volkspartei mit Generalsekretärin Laura Sachslehner und NÖ-Landesobmann Bernhard Heinrichsberger. Als Vertreter für Wirtschaft und Kultur waren anwesend: der Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Erwin Hameseder, der Generaldirektor der

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien sowie der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Klaus Buchleitner, Volkskultur NÖ-Chefin Dorli Draxler, die als Moderatorin souverän durch den Abend führte, der Präsident des Aufsichtsrates der Österreichischen Hagelversicherung, Josef Pleil, Landesmilitärkommandant Brigadier Martin Jawurek, RWA-Aufsichtsratsvorsitzender Johann Lang, der Präsident der Vereinigung "Die Rübenbauern", Ernst Karpfinger, der Generaldirektor der NÖ Versicherung, Hubert Schultes, und viele weitere mehr. (Schluss)

LFI und LK Salzburg laden zur Veranstaltung "Gscheitern - aus Fehlern lernen"

Fünf Persönlichkeiten berichten am 21. Jänner von ihren Erfahrungen

Salzburg, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Wie eine berufliche oder private Niederlage zur Chance werden kann, damit befasst sich die Veranstaltung "Gscheitern - aus Fehlern lernen" am 21. Jänner 2019 ab 18 Uhr im Heffterhof in Salzburg. Fünf Referent(inn)en mit Bezug zur Agrar- und Ernährungswirtschaft teilen ihre Erfahrungen mit dem Publikum und erzählen, wie sie es trotz Rückschlägen geschafft haben, ihren Weg zu gehen. Organisiert wird das Event vom Ländlichen Fortbildungsinstitut Österreich (LFI) und der Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg im Rahmen des Projekts LK & LFI Innovationsoffensive. Anmeldungen für die Veranstaltung "Gscheitern - aus Fehlern lernen" sind noch bis 17. Jänner 2019 auf der Website des LFI unter oe.lfi.at/gscheitern möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. * * * *

Felix Maria Arnet, heute erfolgreicher Business Coach, greift in seinem Eröffnungsvortrag "Wie ein Koffer ohne Griff - Scheitern nicht vorgesehen" das häufig tabuisierte Thema des Scheiterns auf. Der Deutsche weiß, wovon er spricht, denn auch er musste eine schwere Niederlage verkraften, als seine preisgekrönte Werbeagentur mit 40 Angestellten krachend pleite ging. Dennoch ließ er sich den Malus des Gescheiterten nicht anheften, sondern kämpfte sich mit Haltung und Mut durch die drohende Insolvenz und in eine neue erfolgreiche Tätigkeit als Coach und Personalentwickler. In seinem Vortrag gibt er den Besuchern Impulse und Anregungen für die Praxis mit. Auch die von ihm erstellten "5 Gebote für den Notfall" sowie seine "Fail-Forward-Strategie" gibt der Experte in Salzburg zum Besten.

Johannes Gutmann, Chef des Bio-Kräuterunternehmens Sonnentor, berichtet darüber, wie er es mit Ausdauer und Mut "Vom Spinner zum Gewinner" gebracht hat. Seine Idee vor mehr als 30 Jahren, Bio-Kräuter zu vermarkten, wurde anfänglich häufig belächelt. Doch der Waldviertler ließ sich nicht beirren und brachte es zu einem über die Grenzen hinaus bekannten Unternehmen mit derzeit über 400 Mitarbeitern.

"Vom Träumen in's Tun kommen"

Die Bloggerin Julia Ramsmaier motiviert ihre Zuhörer, "vom Träumen in's Tun zu kommen" und das Beste aus dem Alltag herauszuholen. Auch wenn sie mit ihrem Start-up "Frische Fritzen" nicht ganz so erfolgreich war, spricht sie von einer "fantastischen Zeit" und "der absolut richtigen Entscheidung". "Frische Fritzen", das von der jungen Frau und ihren beiden besten Freunden - damals alle Studierende der FH Wieselburg - gemeinsam gegründet wurde, hat frisches, ready-to-eat Bio-Müsli direkt an Mitarbeiter in Unternehmen und in Schulen geliefert. Nach zwei Jahren haben sie das Müsli-Business an ein anderes Catering-Unternehmen in Wien übergeben.

Christian Dieckmann hat nach drei erfolglosen Food-Start-Ups die Seite gewechselt und gibt nun seine Erfahrungen als Berater von Start-Ups weiter. Er plaudert in Salzburg aus dem Nähkästchen und berichtet von seiner Albtraum-Serie mit großen Mengen an schmelzender Schokolade an Flughäfen, hintergehenden Produzenten, schlechten und chaotischen Zulieferern sowie bössartigen Wettbewerbern.

"Route neu berechnen" heißt es im abschließenden Vortrag von Monika Sommerbichler-Huber, die Tipps und Tricks für einen Richtungswechsel in schwierigen Situationen gibt. Sommerbichler-Huber ist Beraterin bei "Lebensqualität Bauernhof", einer bundesweiten Bildungs- und Informationsinitiative zur Unterstützung von Bäuerinnen und Bauern in besonderen Lebenslagen. (Schluss)

SALON Galadinner 2019 von Starkoch Massimo Bottura

Chef des weltbesten Restaurants "Osteria Francescana" kocht am 18. Juni im Palais Coburg auf

Wien, 14. Jänner 2019 (aiz.info). - Seit mehr als drei Jahrzehnten gilt der SALON Österreich Wein als die Staatsmeisterschaft des heimischen Weines, sein Urteil genießt höchstes Vertrauen bei Winzern, Händlern und Konsumenten. Geehrt werden die Gewinner bei einem exklusiven Galadinner, das jedes Jahr von einem anderen Gastkoch zubereitet wird. Heuer ist es der Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) gelungen, dafür Massimo Bottura, Chef der legendären "Osteria Francescana" in Modena, zu gewinnen. Der Italiener gilt laut der renommierten Liste "The World's 50 Best Restaurants" als bester Koch der Welt. Am 18. Juni wird er im Palais Coburg für die Ehrengäste ein exklusives Drei-Gänge-Menü zubereiten. * * * *

"Das SALON Galadinner ist seit 2007 der Höhepunkt des härtesten Weinwettbewerbs Österreichs. Dass wir mit Massimo Bottura nun die amtierende Nummer eins der Koch-Weltrangliste nach Wien locken konnten, verleiht diesem Ehrenabend für Österreichs beste Winzer eine ganz neue 'Grandezza', freut sich ÖWM-Geschäftsführer **Willi Klinger**. Bottura ist berühmt für seine Küchenphilosophie, die regionale Zutaten in kompromissloser Qualität und mit kreativem Witz erstrahlen lässt. Seine Speisen sind eine respektvolle Hommage an Italiens große Kochtradition, ohne jemals altbacken zu wirken.

Der SALON Österreich Wein

Ein Teil des Erfolges des SALON Österreich Wein beruht auf dem mehrstufigen, unabhängigen Blindverkostungsmarathon, durch den die besten heimischen Weine aus Tausenden Einreichungen ermittelt werden. In 16 Kategorien geht das beste Produkt jeweils als SALON-Sieger hervor, zudem ermitteln Fachmagazine, Weinjournalisten und Sommeliers zehn SALON-Auserwählte. Durch diesen dualen Bewertungsmodus vereint der Bewerb Jahr für Jahr aufstrebende Talente und österreichische Winzer-Ikonen.

Nach dem Galadinner gehen der SALON-Sieger und die Auserwählten jedes Jahr auf Tournee durch Österreich, sodass auch Weinliebhaber in den Bundesländern die Möglichkeit erhalten, die prämierten Weine kennenzulernen. Heuer gastieren diese am 18. Juni im Palais Niederösterreich in Wien, am 25. Juni im Schlossmuseum Linz und am 27. Juni im Salzraum in Hall in Tirol. (Schluss)

